

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 50 (1993)

Heft: 5

Vorwort: Doping : Lösung in Sicht?

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

32. Magglinger Symposium: Dopingprävention

Doping: Lösung in Sicht?

Hans Altorfer

Um die Antwort gleich vorweg zu nehmen. Eine eigentliche Lösung dieses Problems gibt es nicht. Doping wird uns nicht mehr loslassen. Doping ist nun einmal da. Und was da ist, lässt sich nicht mehr aus der Welt schaffen. Wir müssen damit leben. Die Frage ist wie.

Doping ist, wie vieles andere auch, ein menschliches Problem. Soviel mir bekannt ist, nehmen Tiere kein Doping. Sicher nicht bewusst. Und wie alles Menschliche sind Gegenmassnahmen, sind Reglementierungen, sind Kontrollen auch unvollkommen. Wir brauchen sonst nicht laufend neue Gesetze und Verordnungen. Und mit unseren Grundgesetzen, wie den Menschenrechten oder in der christlichen Welt den zehn Geboten, demonstrieren wir laufend, Tag für Tag in erschreckendem Ausmass, wie wir mit ihnen umgehen, wie unvollkommen oder besser verkommen wir sind.

Die Einnahme von Dopingmitteln ist vermutlich ein menschliches Verhaltensmuster wie so manches, wie die Einnahme von Drogen, von Medikamenten über das vom Arzt verordnete Mass hinaus, das Zuwenden zu obskuren Sekten, der Gang zum Schönheitschirurgen und die vielen Selbstmorde: Der Mensch wird mit dem, was ihm die Natur gegeben hat nicht fertig und sucht daher das Manko mit andern Mitteln wettzumachen.

Um nachher Erfolg zu haben – und das ist ja wohl das Ziel –, muss sich also das bevorstehende Symposium in erster Linie mit dem Menschen auseinandersetzen und nicht mit Strukturen, Reglementen und Analysen. Um eine Verbesserung der heutigen Situation zu erreichen, ist dieser menschliche Faktor überall ins Zentrum zu stellen. Verhaltens- und Kontrollgrundsätze aufzustellen ist leicht. Sie umzusetzen schwer und sie vollständig einzuhalten unmöglich. Das ist unser Dilemma. Es gilt Lösungen zu finden, die von einer Mehrzahl der Betroffenen akzeptiert werden. Alles andere ist zum Scheitern verurteilt.

Wenn Regelungen etwas bewirken sollen, so müssen sie so aufgestellt werden, dass sie mit der menschlichen Psychologie vereinbar sind. Sie

müssen Sinn machen und kontrollierbar sein. Und auch die Kontrollmechanismen sind so zu konstruieren, dass sie verständlich sind, dass peinliche Situationen möglichst ausbleiben und die menschliche Würde gewahrt bleibt.

Vor allem aber wird eines zu diskutieren sein: Sinn und Stellenwert der sportlichen Höchstleistung. Da liegt vermutlich der Kern der ganzen Angelegenheit. So lange die sportlichen Leistungen derart honoriert werden und solange derart viel Prestige damit verbunden ist, solange wird Doping in grösserem Ausmass mit dem Spitzensport verbunden bleiben. Und solange Manipulationen in derart grossem Ausmass in unserer Gesellschaft auf allen Gebieten vorkommen, ja gar zur Selbstverständlichkeit pervertieren, solange hat niemand das Recht, die Dopingsünder mehr zu verurteilen als andere Sünder.



Werden die Symposiumsdiskussionen Lösungsansätze im Kampf gegen Doping bringen? Antworten können wir erst in Jahren erwarten. (dk)

Massnahmen gegen Doping liegen zwischen zwei Polen. Auf der einen Seite stehen die Verfechter einer Unterstellung des Dopings unter das Strafgesetz, auf der andern Seite jene, die Doping frei geben wollen. Auch das Strafgesetz wird kaum die willigen Doping-Konsumenten von ihrer Manipulation abhalten. Mit der Verfolgung werden sich dann einfach andere Leute beschäftigen, die Polizei, die Gerichtsmediziner und die ordentlichen Gerichte. Eine Freigabe würde mit einem Schlage alle pädagogischen Werte, die dem Sport – glücklicherweise – immer noch inne wohnen, zunichte machen. Woran sollen sich Jugendtrainer dann noch orientieren?

Wenn sich Erfolg in der Dopingbekämpfung einstellen soll, so müssen alle mitmachen, Athleten, Trainer, Funktionäre, Ärzte, Betreuer, Verbandsvorstände, Eltern... Sie alle müssten sich auf ein paar Grundsätze der Sportethik und der Bekämpfungsmassnahmen einigen und sie dann auch leben, vorleben und durchsetzen. Die Jugend müsste für eine neue Sinnggebung der sportlichen Höchstleistung, der menschlichen Leistung überhaupt, gewonnen werden. So könnte mit der Zeit der Dopingsumpf etwas entwässert werden. Eine Restsumpfmenge wird in jedem Falle bleiben. ■